

Einfallsreichtum ist alles

Sanktionen vom Schönheits-Diktator: Handballer sind in Sachen Strafen kreativ

VON IVO KRAFT UND
GREGOR WINKLER

■ **Bielefeld. Strafe muss sein!** Alle Vereinsbosse, die jetzt das schlechte Gewissen drückt, weil sie den jüngsten Neuzugang noch nicht der Presse vorgestellt haben, können beruhigt weiter lesen. In dieser Umschau geht es nur um Sanktionen, die sich Spieler auferlegen. Und, anders als bei manchem Spielzug, entwickeln die Handballer eine erstaunliche Kreativität, wenn es darum geht, die Finanzierung der Mannschaftsfahrt zu sichern.

Den traditionell in ihren Teams nicht sonderlich beliebten Kassenwarten obliegt es, das Geld einzutreiben. Einer, der schon aufgrund seiner Statur sehr gut für jedes Inkasso-Büro arbeiten könnte, ist Marc Steinschmidt vom TuS 97 Bielefeld-Jöllenberg II. 25 Posten umfasst der Sanktionen-Katalog des 2-Meter-Mannes. Neben den üblichen Strafen (Trikot vergessen, Bier verschütten, Zeitstrafe wegen Meckerns) wird es richtig kostspielig, wenn sich ein Akteur eine Rote Karte einhandelt, ohne ein Foul begangen zu haben. Der Delinquent muss nicht nur 50 Euro und eine Kiste Bier berappen, sondern auch die Räumlichkeiten für das nächste „Vorglühen“, also das Treffen vor einem Partybesuch, stellen.

Auch bei Oberligist Altenhagen-Heepen steht die Geselligkeit im Vordergrund, weshalb Kassenwart Johann David-Starck eng mit Bierwart Johannes Schrapss zusammen arbeitet. Der TSG-Strafenkatalog sieht für fast jede Lebenslage die Entrichtung von Gerstensaft vor. Eine neue Freundin kostet ebenso wie ein neuer oder wieder erlangter Führerschein. „Wir schieben mittlerweile einige Kisten vor uns her“, berichtet Starck. Bei besonders schlimmen Verfehlungen geht es jedoch an den Geldbeutel. Starck: „Was etwa eine Rote Karte wegen Meckerns kostet, wird teamintern ausgehandelt.“

Bei Bezirksligist Eintracht Gadderbaum gibt es Strafen für schräges Aussehen. Kassenwart Raphael Chmielewski treibt sofort Geld ein, wenn ein Spieler nicht den hohen optischen Ansprüchen genügt. Das wird aber nicht etwa demokratisch abgestimmt, sondern von Schönheits-Diktator Chmielewski festgelegt. Vor seiner Willkür ist nichts sicher. Löcher in den Socken, zerschlissene Handtücher oder übertrieben viel Pomade im Haar sollte sich kein Gadderbaumer leisten. Die zwei Euro Strafe sind zwar human, haben



Ein Fall für die Mannschaftskasse? Nils Grothaus (r.) vom TuS 97 bekommt eine Zeitstrafe. Den in Jöllenberg kursierenden Team-Orden wird er für diese alltägliche Szene jedenfalls nicht erhalten. FOTO: WEISCHÉ

aber auch noch einen Haken. Chmielewski kann aus Prinzip nicht wechseln.

Wesentlich demokratischer geht es bei Klassenkonkurrent Brake zu. Beim Bezirksligisten kursiert ein Mannschafts-Orden, der für außergewöhnliche Verfehlungen abseits des Spielfeldes verliehen wird. Wenn die

den Wechsel des Ordensträgers votieren, wird er die Trophäe noch los. Genau anders herum ist es in der ersten Mannschaft des TuS 97, die ebenfalls besondere Tollpatschigkeiten honoriert. „Bei uns darf der Orden nicht zu oft gewechselt werden. Früher waren wir bei maximal einmal pro Stunde, mittlerweile

ger muss fünf Euro löhnen. Lehmeier: „Das füllt unsere Kasse ziemlich gut.“ Schlüter muss meistens wegen seiner Fähigkeit für besonders schlaue Nachfragen zahlen, Lewerenz „für fehlende Intelligenz beim Fußballspielen. Dafür hat er das Ding eigentlich auf Lebenszeit verdient“, wie Lehmeier berichtet.

Auch bei Sennes Landesliga-Handballerinnen wird eine besondere Auszeichnung herumgereicht. Was dem Braker und Jöllenberg sein Orden, ist der Sennerin die Bertha des Monats. „Das ist ein Hundespielzeug, das bei jeder Berührung quietscht und gut sichtbar an der Sporttasche getragen werden muss“, sagt Nadine Michelswirth. Weitere Sanktionen zieht der Hundeknochen allerdings nicht nach sich. Das ist noch ausbaufähig. Auf Mallorca lebt man ja auch nicht nur von Luft und Liebe.

»Orden auf Lebenszeit für fehlende Intelligenz beim Fußballspielen«

Auszeichnung zu lange demselben Akteur um den Hals baumelt, zieht es die übliche Strafe nach sich: eine Kiste Bier. Derzeit ist Christian Block von dieser Sanktion bedroht. „Er gibt ihn nur ungerne ab“, sagt Teamkollege Philipp Stahlberg grinsend. Nur wenn Block vier weitere Mitspieler findet, die für

sind wir bei höchstens einmal pro Tag angelangt, weil einfach immer irgend etwas passiert“, erzählt Keeper Thorsten Lehmeier. Zumindest wenn Arne Schlüter und Matthias Lewerenz da sind. Denn gewöhnlich wechseln sich die beiden beim TuS 97 mit dem Orden ab. Das ist nicht billig. Jeder neue Ordensempfänger